

Anzeiger und Elbeblatt

für
Miesa, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift
zur Belehrung und Unterhaltung.

Nr 46.

Freitag, den 7. Juni

1850.

Landwirthschaftliches.

Die Aussichten für die nächste Ernte scheinen, so viel sich bis jetzt beurtheilen läßt, im Allgemeinen nicht sehr glänzend genannt werden zu können, wie nachstehende Zusammenstellung der aus verschiedenen Productionsländern einlaufenden Nachrichten des Näheren ergibt. In Schlessen steht das Getreide im unteren Theile der Provinz, d. h. von Liegnitz an bis hinab gegen Grünberg, nach Maßgabe des dort vorherrschenden Bodens gut, dagegen aber im mittleren und oberen Theile und gerade in den sonst so gesegneten Gegenden mehr schlecht als gut. Insbesondere trifft man hier nur ausnahmsweise gedeiblich wachsenden Roggen an. Die Sommerfaat berechtigt dort zu guten Hoffnungen; hier sind die Erwartungen nicht sonderlich. Nun kommt zu alledem noch der fortwährende rasche Wechsel der atmosphärischen Temperatur, welcher auf alle Gewächse ungünstig einwirkt und der insbesondere auch schon wieder die Erscheinung des Rostes — jetzt zwar erst wieder auf dem Roggen — hervorruft. Derselbe zeigt sich gegenwärtig wohl nur auf wenigen Stellen, dürfte aber, wenn seine Ursache nicht bald aufhört, sich weiter und wohl auch auf die andern Getreidearten ausbreiten. Außer Schlessen klagt man in Mähren und Böhmen über den schütterten Stand des Getreides, vornehmlich aber des Roggens. Dagegen rühmt man in Sachsen und weiter im Westen die Keppigkeit desselben. In Pommern, der Mark Brandenburg und dem übrigen Norden Deutschlands erwartet man eine mittlere Durchschnittsernte. In Belgien steht der Weizen mit Ausnahme einiger Gegenden im nördlichen Theile der Provinz Namur sehr gut; über die Roggenfelder wird jedoch von mehreren Seiten geklagt; dieselben hatten im Anfange des Frühjahrs ein vielversprechendes Aussehen, aber jetzt fürchtet man, wenn die kalten Nordwinde längere

Zeit anhalten sollten, nur drei Viertel einer gewöhnlichen Ernte zu erhalten. Diese Befürchtungen scheinen jedoch übertrieben. Der Wintertraps steht besonders auf schwerem gutgedüngten Boden ausgezeichnet und läßt hoffen, daß die diesjährige Ernte hinter der vorjährigen nicht zurückbleiben werde. Auf leichterem Boden, oder wo derselbe schlecht gedüngt ist, haben die Pflanzen ein weniger kräftiges Ansehen, jedoch sind diese Fälle vereinzelt. Ueber Hafer, Flachs und alle Sorten Sommergetreides läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen, die kalte Bitterung hat die Pflanzen etwas zurückgehalten, aber die Erfahrung lehrt, daß ein paar Wochen schönen Wetters allen Schaden wieder heben können. Klee steht sehr schön, er ist zwar noch etwas im Wachstume zurück, jedoch dürfte dies nur auf den zweiten Schnitt ungünstig einwirken. Aus den östlichen Nachbarländern Deutschlands lauten dagegen die Berichte sehr ungünstig. In Polen ist es zwar noch nicht so schlimm, wie in Galizien und Ungarn, aber man verspricht sich dort nirgends großen Segen. Besonders sind es die beiden letzteren Länder, welche fast Mißwachs zu fürchten haben. Gerade die fruchtbarsten Striche Ungarns, wie unter anderm das Banat, sehen einer Ernte entgegen, die seit langen Jahren nicht so schlecht gewesen ist. Wie es in dieser Hinsicht in den übrigen Ländern Europa's aussieht, darüber fehlen bis jetzt zuverlässige Nachrichten. (L. Ftg.)

Tagesbericht.

Dresden, 4. Juni. Das heut. Dresdener Journ. bringt die „Aufhebung des Belagerungszustandes von Dresden“, eine Bekanntmachung, die Berufung der Stände in der Zusammensetzung, in der sie zu dem außer